schwefelsaures Natron	0,79	Gran
schwefelsaurer Kalk	0,42	—
salzsaurer Kalk	5,48	—
salzsaure Bittererde	0,79	—
salzsaures Kali	1,20	—
salzsaures Natron	44,225	—
kieselsaure Thonerde	0,60	—
organisches Extract	1,75	—

Diese letztere Substanz wurde aus dem eingedunsteten Wasser durch wäßrigen Alkohol ausgezogen. Sie ist in Wasser, aber nicht in absolutem Alkohol auflöslich. Mit Interesse wird der Leser die übrigen Bemerkungen über die Constitution der Mineralwässer aufnehmen; so wie die übrigen mehr dem Arzte und dem Kranken gewidmeten Kapitel dieser interessanten Schrift ihren Gegenstand mit großer Sachkenntniß behandeln.

Wiesbaden und seine Heilquellen. Für Curgäste beschrieben von Dr. G. C. Nullmann, Medicinalrath des Amtes Wiesbaden. Wiesbaden 1823. Bei L. Schellenberg. S. XIV. u. 288 in 8. (Pr. 1 Rthl.)

Auch diese Badeschrift desselbigen Ortes gewährt eine interessante belehrende Lectüre. Das erste Kapitel enthält eine Beschreibung der Lage und Geschichte Wiesbadens; das zweite die Bade- und Speisehäuser, Medicinalverfassung und andere für die Curgäste berechneten Einrichtungen; das dritte die Umgebungen und Belustigungsorte Wiesbadens. Das vierte Kapitel giebt eine schöne Beschreibung des geognostischen Verhaltens der Umgegend von Wiesbaden und Andeutungen über die Entstehung dieser Mineralwässer. Da die Basalt- und Trachitformation immer mehr einer vulkanischen Entstehung

stehung zugeschrieben wird, so glaubt auch der V., daß die heißen Quellen ihre Entstehung vulkanischen Erscheinungen verdanken. Er führt darüber wichtige Gründe an. S. 97 u. f. f. sagt er: Eine bekannte Wirkung der Naturkräfte, welche zur Bildung eines Vulkans thätig sind, ist die Emporhebung einzelner Berge und ganzer Gebirgszüge und damit Zerreißung und Zerspaltung der Gebirgsschichten, wodurch entfernte Gegenden mit einander in Verbindung gesetzt werden und gasförmige Stoffe sich auf weite Entfernungen vom vulkanischen Heerde verbreiten können. Durch diese, durch das in der Erde theils dadurch gebildete, theils als solches befindliche Wasser und durch den Zutritt der Atmosphärilien können die im Innern der Erde vorhandenen Stoffe, durch Oxydation und Hydrogenation unterstützt, durch die dadurch frei werdende Wärme und den ungeheuren Druck, kräftig auf einander wirken, und dadurch Zerlegungen und neue Bildungen hervorbringen, die von dem größtem Einfluß seyn können auf ihre nächste oder entferntere mit ihnen in Verbindung stehende Umgebung. Nach v. Buch sind die Vulkane wesentlich aus Trachit zusammengesetzt, und dieser findet sich im Herzogthum Nassau im nordwestlichen Theile in einer Reihe Kegelberge. Der Basalt zieht sich rund um den Theil des Landes, in welchem die Mineralquellen liegen. Die Erstreckung vulkanischer Wirkungen bis in die Nähe der Mineralquellen läßt sich also wohl annehmen, und daß diese in der Gegend der vulkanischen Quellen am heftigsten wirken, erklärt sich leicht daraus, daß sie hier wegen der vorhandenen Hauptthäler den wenigsten Widerstand finden. Daß diese Vulkane schon erloschen sind, kann keinen Einwurf dieser Meinung begründen, wenn man bedenkt, daß das Daseyn dieser Mineralquellen den vulkanischen Kräften eine freie Aeußerung gestattet und dadurch neue Ausbrüche verhindert, welche nur dann erfolgen können, wenn die ersten Productionen des vulkanischen Heerdes Widerstand finden. Entfern-

ter vom Sitz des Vulkans können daher noch Verbindungen mit dem Hauptsitze und Einwirkungen auf die noch nicht orydirte Masse des Innern erfolgen. Heiße Dämpfe und gasförmige Säuren können durch diese Kanäle hindurchströmen und wirken, aber sie bringen keine neue Erhebungen und Ausbrüche mehr hervor, weil kein Widerstand die Intensität der Wirkungen mehr steigert, sondern das Ganze den ruhigern Verlauf eines stets unterhaltenen chemischen Prozesses annimmt. Zu diesen minder stürmischen Wirkungen gehören nun auch die Mineralquellen und das Ausströmen von mancherlei Gasen. Der Verfasser verfolgt kürzlich diese Hypothese noch weiter, welche in der That sehr Vieles für sich hat. Kastners Bemerkungen in seiner Schrift über die Meteorologie sind hier nicht zu übersehen.

In dem folgenden Kapitel wird über die physischen Eigenschaften des Wassers und seiner Zerlegung gehandelt. Da wir schon bei der vorigen Schrift hierüber einiges mitgetheilt haben, so übergehen wir dieses hier, so wie die folgenden Kapitel dieses lehrreichen Buches, welche mehr für den Arzt geschrieben sind. Schließlich können wir den Wunsch nicht unterdrücken, auf die in beiden Schriften Bezug genommenen Beschreibungen der Analysen der Thermen Wiesbadens von Kastner, und der genauern geognostischen Beschaffenheit dieser Gegend durch Herrn von Stifft vorläufig aufmerksam zu machen, und dem Erscheinen dieser Schrift bald entgegen sehen zu können.

Disquisitio anatomica de pinguedine animali *A. C. H. E. Allmer*, Doctor medicinae et chirurgiae. Cum tabula aenea. Jenae apud Fr. Maukium 1823. In 4. p. 24. (Pr. 8 ggr.)

Eine lehrreiche Dissertation über diesen Gegenstand, welche der Mittheilung nicht unwerth ist. Der Verfasser